

Die Lausitz – unentdecktes Zentrum moderner Gegenwartskunst

Das Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus (DKW) baut noch auf einem Alt-DDR-Bestand mit Namen wie Andreas Müller-Pohle, Joseph Beuys oder A. R. Penck auf

VON ROCCO THIEDE

Was haben Fürst Pückler, der Romantiker Carl Blechen und die Zweitliga-Fußballmannschaft „Energie“ gemeinsam? Richtig – man findet sie in Cottbus. Gut 120 Autokilometer von Berlin entfernt, liegt die ehemalige DDR-Bezirkshauptstadt im südlichen Brandenburg an der Spree. Freunde der bildenden Kunst werden nicht sofort darauf kommen, dass es in Cottbus ein Zentrum moderner Gegenwartskunst gibt. Zusammen mit dem berühmten Jugendstiltheater von Bernhard Sehring, der auch das Theater des Westens in Berlin baute, ist das „Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus“ (DKW) Teil der Brandenburgischen Kulturstiftung.

Das im Mai 2008 in einem Industriegebäude aus dem Jahr 1928 eröffnete Museum hat mit seinen abstrakt-geometrischen Gestaltungen einen bauhistorischen Wert, der über die Landesgrenzen Brandenburg hinaus Beachtung findet. Der Umbau kostete etwa acht Millionen Euro. Das spätexpressionistische, teils neusachliche Ensemble wurde vom Architekten Werner Issel aus Berlin-Lichterfelde konzipiert.

Die kompletten Außenfassaden sind mit flachen Eisenklinkern verblendet, was je nach Lichtlage dem Gebäude eine changierende Farbigkeit von Rotblau bis Gelbbraun verleiht. Das Sichtmauerwerk fügt das ehemalige Dieselkraftwerk, dessen Umformer und Schalthaus bis 1963 in Betrieb waren, in eine kleine grüne Parkanlage ein.

Im Osten ist wie bei einem Kloster ein Kreuzgang angelegt, auf den ein Freileitungsturm in Form eines „Campanile“ folgt. Architekturtheoretiker sprechen hier von einer „kathedralhaft wirkenden Baukörpergliederung“. Die technischen Anlagen mit einer ursprünglichen Leistung von 1100 Kilowatt wurden unter der kommunistischen Diktatur nach und nach verschrottet. Das Gebäude selbst wurde Mitte der siebziger Jahre unter Denkmalschutz gestellt, was ihm wohl Abriss und Verfall ersparte.

Innen erwartet den Besucher eine komplexe Raumstruktur. Jeder Raum in dem verschachtelten Gebäude atmet eine eigene spannungsreiche Atmosphäre in jeweils kleinen Kabinetten. Selbst dort, wo keine Skulpturen stehen oder Grafiken und Maleien hängen, ist das Raumerlebnis ein besonderes. Im Norden kann der basilikale Charakter vom Besucher empfunden werden, gleichwohl er den technischen Ursprung des Gebäudes immer präsent hat. In signalroten Farben sind Treppengeländer

gehalten. Als Haus-im-Haus sind zwei Betonkuben in die historische Bausubstanz eingebaut worden. Dahin führt zu einer Sonderausstellung eine lange, steil aufsteigende Treppe.

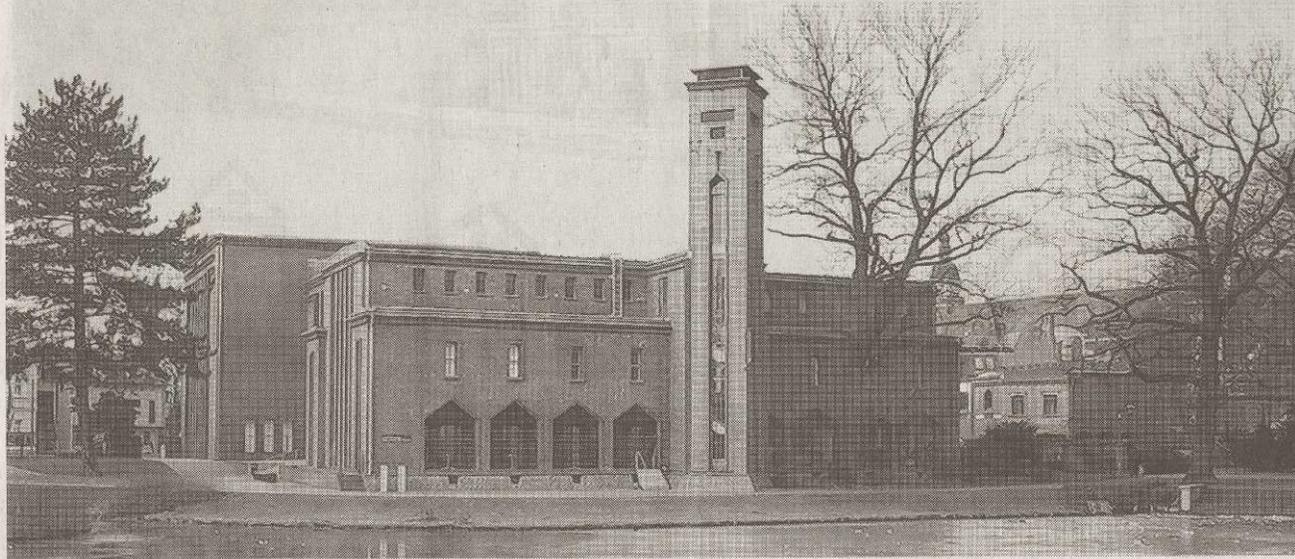
Auf einer Ausstellungsfläche von gut 1250 Quadratmetern werden im ehemaligen Maschinenhaus und im alten Schalthaus einige traditionelle Kunstlinien des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet und zeitgenössische Malerei, Plastik, Fotografie und Plakatkunst präsentiert. Der Museumsfundus

hat eine Sammlung mit über 23000 Werken. Stolz sind die Kustoden des Hauses auf Werkgruppen der zweiten Generation des Expressionismus sowie der Neuen Sachlichkeit, was sich in die nüchternen Räume des Industriebaues einpasst. Das Museum veranstaltet zudem jährlich mehrere Sonderausstellungen. Im Veranstaltungsraum finden Konzerte, Tanzaufführungen, Theateraufführungen oder Tagungen statt. Mitten in der Stadt gelegen, will sich das Museum auch als Werkstatt für Kreative profilieren.

Der Grundstock des Museums geht auf das Jahr 1977 als sogenannte „Abteilung eines Bezirksmuseum – Staatliche Kunstsammlungen Cottbus“ zurück. So finden sich im Museumsbestand große Namen und Einzelwerke von Andreas Müller-Pohle, Joseph Beuys, Klaus Staeck, René Groebli, A. R. Penck, Andy Warhol, Camille Graeser, Emil Schumacher oder Emil Nolde, jedoch ebenso Künstler aus der DDR und Vertreter der jüngsten Vergangenheit.

Die Sammlung der Fotografie des DKW will schließlich die quantitativ wie qualitativ umfangreichste Sammlung der sogenannten Autorenfotografie in den neuen Bundesländern sein. Bei der Plakatkunst werden wichtige Strömungen des deutschen sowie internationalen Plakat-Designs gezeigt.

Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus (DKW), Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus, 03046 Cottbus, Uferstraße/Am Amtsteich 15; Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags, 10–18 Uhr; donnerstags 20 Uhr.



Einen sogenannten basilikalen Charakter bescheinigen Kritiker dem Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus (DKW).

Foto: Thiede